

Tierquäler drückte sich vor Thurgauer Tierschützern

FRAUENFELD. Ein verurteilter Thurgauer Bauer bestreitet, ein Pferd zu Tode gequält zu haben. Vor dem Obergericht erschien er gestern nicht – dafür viele Tierschützer.

Der 41-jährige Landwirt aus Hefenhofen, den Tierschützer auch gerne als «schlimmsten

Tierquäler der Schweiz» bezeichnen, wurde vor einem Jahr vom Bezirksgericht Arbon wegen Tierquälerei verurteilt. Er soll unter anderem ein Pferd beim Hufbeschlagen so lange gequält haben, bis es starb. Weil sich das Tier wehrte, fesselte er dessen Hinterbeine und beschlug es einfach im Liegen, sein Vater setzte sich auf dessen Kopf.

Der Bauer ist nicht der An-

sicht, dass er das Tier gequält hat. Deshalb zog er das Urteil vor das Obergericht in Frauenfeld weiter. Dort waren wie bereits in Arbon zahlreiche Tierschützer anwesend. Damals kam es zum Eklat: Als aus dem Publikum der Spruch kam: «Dir sollte man die Rübe abschneiden», stürzte der 41-jährige wutentbrannt aus dem Saal. Diesmal kam er

erst gar nicht zur Verhandlung. «Das ist typisch – er will sich nicht stellen», so Tierschützer Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken. Der Anwalt sagte zum Fernbleiben seines Mandanten lapidar: «Ich weiss nicht, wo er ist.» Trotzdem forderte er einen Freispruch. Der Staatsanwalt hingegen will eine Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. **Marlene Kovacs**